

Bern, den 13. November 1969.

Kurznotiz über die Besprechung mit
Professor Bachmann vom 11. November 1969

Anwesend: HH. Botschafter Probst, Vorsitz

Botschafter Marcuard

Pasquier, TZ - EPD

Léchet, Dr. Hofer, Greiner

Zweck: Diskussion über folgende Fragen:

- a) Schweizerischer Experte als Wirtschafts-
koordinator.
- b) Konsolidierung peruanischer Auslandsschulden.

ad a) Schweizerischer Wirtschaftskoordinator.

Bekanntlich ist Professor Bachmann auf Kosten der schweizerischen technischen Zusammenarbeit (mit finanzieller Beteiligung des peruanischen Staates) der peruanischen Regierung auf deren Wunsch hin für eine befristete Mission als Berater des Finanzministers für die Konsolidierungsoperation der peruanischen Aussenschulden zur Verfügung gestellt worden. Dieses Mandat dauert bis Ende des Jahres.

Auf Grund der ausgezeichneten Erfahrungen, die peruanischerseits mit Professor Bachmann gemacht wurden, trägt sich die peruanische Regierung mit dem Gedanken, die Schweiz zu bitten, es sei ihr Professor Bachmann oder ein anderer, entsprechender Experte nunmehr für eine Mission von längerer Dauer (1-2 Jahre) als allgemeiner Koordinator für die Aufgaben des peruanischen Finanz- und Wirtschaftsministeriums zu überlassen. Professor Bachmann selbst ist aus beruflichen Gründen nicht in der Lage, diese Aufgabe zu übernehmen. Den Gedanken, einen Schweizer als Wirtschaftskoordinator anzuwerben, unterstützt er aber nachdrücklich. Dies läge s.E. nicht nur im Interesse der Schweiz, sondern auch in jenem der ganzen westlichen Welt.

- 2 -

Er wird in seiner Auffassung z.B. auch von Dr. Mariotti bestärkt. Das "Experiment Peru" werde auf andere lateinamerikanische Staaten (z.B. Länder des Andenpaktes) ausstrahlen. Die Fälle IPC, Verstaatlichung der Telephongesellschaften, Enteignung von Ländereien bzw. Zuckerfabriken seien Sonderfälle und sollten nicht als Zeichen einer Sozialisierungstendenz gewertet werden. Der Präsident der Republik habe sich in aller Form zur Privatwirtschaft bekannt. Es wäre selbstverständlich denkbar, dass die peruanische Regierung einen schweizerischen Wirtschaftsexperten auf eigene Kosten engagieren könnte. Sie wäre dazu offenbar auch bereit. Nach Professor Bachmann wäre es aber doch vorzuziehen, wenn sich auch die schweizerische Technische Zusammenarbeit an der Honorierung beteiligen würde, um dem Experten gegebenenfalls eine grössere Unabhängigkeit zu sichern. Wichtig sei, dass eine geeignete, bestens ausgewiesene Persönlichkeit gefunden werden könne. Um die Verwirklichung des peruanischen Wunsches zu erleichtern, wäre Professor Bachmann nötigenfalls bereit, dem Experten über seine gegenwärtige Mission hinaus als Konsulent zur Verfügung zu stehen. Nach gewalteter Diskussion und nach Abwägen von Pro und Kontra zieht Botschafter Probst folgende Schlussfolgerungen:

1. Professor Bachmann beendet seine Mission als Berater der peruanischen Regierung spätestens Ende 1969. Wie abgemacht, zahlt die Technische Zusammenarbeit des EPD bis dahin ihre Beiträge;
2. Peru ist ein wichtiges lateinamerikanisches Land. Sein Verhalten kann tatsächlich auf die Politik anderer Staaten der Region Auswirkungen haben. Die Schweiz selbst besitzt in Peru bedeutende wirtschaftliche Interessen. Der in Frage stehenden, neuen Mission würden aber auch Risiken anhaften, die für uns mit Drittstaaten zu politischen Belastungen führen könnten. Dies wäre z.B. denkbar, wenn die peruanische Regierung während der Tätigkeit des

- 3 -

schweizerischen Experten weiteres ausländisches Eigentum verstaatlichen würde. Dies macht es notwendig, die Frage, ob der gewünschte schweizerische Experte zur Verfügung gestellt werden soll, eingehend abzuklären, und zwar sowohl vom wirtschaftlichen als auch vom politischen Standpunkte aus. Botschafter Marcuard wird mit Botschafter Micheli, Botschafter Probst mit Direktor Jolles über die grundsätzlichen Aspekte sprechen.

Sollten dabei die negativen Elemente überwiegen, müssten wir den peruanischen Behörden eine ablehnende Antwort erteilen. Der Umstand, dass sich Professor Bachmann beruflich nicht länger frei machen kann, würde als Erklärung dienen. Andernfalls wären die Bemühungen, eine für die Ausführung der Mission geeignete Persönlichkeit, ev. mit Professor Bachmann als Mentor im Hintergrund, zu finden, fortzusetzen. Auch die finanzielle Beteiligung der Technischen Zusammenarbeit wäre in diesem Fall eingehender zu prüfen.

ad b) Schuldenkonsolidierung.

Professor Bachmann meldet, dass

- eine peruanische Delegation gegenwärtig noch Madrid, Paris, Bonn und London besuche, um sich mit den wichtigsten Gläubigerländern vor den Verhandlungen in Brüssel (17. - 19.11.) nochmals zu besprechen;
- der IWF nunmehr eine positivere Haltung gegenüber Peru einnehme. Er werde wahrscheinlich den Einbezug der Fälligkeiten des Jahres 1972 und ev. auch der Zinsen in die Konsolidierung vorschlagen. Auch die Frage der Gewährung einer Karenzfrist für die Amortisation sei wieder aktuell. Dadurch, dass die 1968 bereits refinanzierten Fälligkeiten von der neuen Konsolidierung ausgenommen würden, sei es ein Erfordernis, die Fälligkeiten 1972 ebenfalls zu konsolidieren. Wenn dies nicht geschehe, müsste Peru bereits 1970 oder 1971 ein neues Konsolidierungsbegehren stellen.

- 4 -

Vom deutschen Vorstoss, alle kommerziellen Fälligkeiten der Jahre 1970 und 1971 (und nicht nur, wie von Peru verlangt, jene, die vom peruanischen Staat garantiert sind) in die Konsolidierung einzuschliessen; hatte Professor Bachmann noch keine Kenntnis. Peru habe das Konsolidierungsbegehren auf die von der Regierung avalisierten Fälligkeiten beschränkt, weil es keine Kontrolle über die andern Fälligkeiten habe und es schwierig wäre, darüber Genaueres zu erfahren. Sicher würde es den Einschluss aller Fälligkeiten in die Konsolidierung begrüssen. (Unserseits haben wir den Deutschen schon zu verstehen gegeben, dass uns ihr Vorstoss, den Peruanern mehr zu geben, als sie selbst verlangen, überrasche und dass die Frage vorerst unter den Gläubigerstaaten gründlich geprüft werden müsse; unser Konsolidierungsanteil für zwei Jahre würde sich dadurch von ca. 2,3 Mio auf etwa 12 - 16 Mio Fr. erhöhen [die ERG-Geschäftsstelle meldete uns Fälligkeiten im Werte von 18,5 Mio Fr.. Vorbehalten bleibe die genaue Ueberprüfung des jetzigen Standes bei jedem einzelnen der insgesamt 100 bis 120 Geschäfte. Der Betrag von 18,5 Mio Fr. enthalte erfahrungsgemäss ein gewisses Polster, dessen Umfang sich nur schwer schätzen lasse].)

Professor Bachmann bezeichnet den traditionellen Weg der Konsolidierung (Zahlung durch den Schuldner bei Fälligkeit mit anschliessender Gutschrift des dem Konsolidierungssatz entsprechenden Betrages auf ein frei verfügbares Kreditkonto des Schuldnerlandes), der für uns gestützt auf den Bundesbeschluss vom 17.3.1966 betr. den Abschluss von Schuldenkonsolidierungsabkommen ohne spezielle Befragung des Parlaments möglich wäre, als gangbar.

Professor Bachmann zeigte sich im übrigen sehr beunruhigt über die Meldung aus Washington, wonach die USA-Regierung sich hinsichtlich geplanter neuer amerikanischer Investitionen in Kupferminen im Betrage von etwa 350 Mio \$ noch nicht entschieden habe. Er bezeichnete dies als psychologischen Irrtum der USA. Von diesen Neuinvestitionen hänge

- 5 -

viel für die wirtschaftliche Zukunft Perus ab. Der Versuch, Peru auf solche Weise unter Druck zu setzen, werde fehlschlagen und sei nur geeignet, das Land zu vermehrter Zusammenarbeit mit der Sowjetunion (russische Techniker studieren gegenwärtig ein grosses 425 Mio \$ - Bewässerungsprojekt) zu veranlassen. Professor Bachmann würde sich kaum wundern, wenn Peru, falls die Amerikaner hart bleiben, auf die Weiterführung der Konsolidierungsverhandlungen verzichten und ein Moratorium erklären würde. Er sieht den Grund für das Verhalten der USA-Regierung im übrigen eher in politischen Motiven (peruanisches Streben nach Sowjethilfe) als etwa im Wunsch der Amerikaner, einen Druck auf die europäischen Industriestaaten im Zusammenhang mit der Konsolidierung auszuüben.

Kopie: HH. Botschafter Marcuard, Delegierter für technische Zusammenarbeit EPD

Botschafter Probst (2)

Minister Bühler

Lo, Hf, Gre.